

# Workshop Forum Förderpädagogik

## Einführung in die systematische Verhaltensbeobachtung

Carina Hübner  
(Dipl. Päd. und abgeordnete Lehrkraft)

UNIVERSITÄT SIEGEN  
Adolf- Reichwein- Str.2a  
Raum AR- NB 129  
D- 57068 Siegen  
T +49-(0)-271-740 3651  
E-Mail: [carina.huebner@uni-siegen.de](mailto:carina.huebner@uni-siegen.de)

# Verlauf des Workshops

- Ziel von Verhaltensbeobachtung?
- Überblick über die Grundlagen von Verhaltensbeobachtung
- Möglichkeiten der systematischen Verhaltensbeobachtung
  - Auswahl des Systems
- Praktische Erprobung mit Hilfe des Kategoriensystems
- Auswertung – Reflektion

# Ziel von Verhaltensbeobachtung

- Kausale Zusammenhänge zu erkennen
- Ursache- Wirkungsverhältnis => Inwieweit hat eine Intervention einen Einfluss auf das Zielverhalten?
- Welches Verhalten soll aufgebaut oder verändert werden?
- Voraussetzung sind standardisierte Messungen

(Julius, Schlosser, Goetze, 2000)

# Ziel von Verhaltensbeobachtung

Bei der Verhaltensbeobachtung laufen drei Prozesse ab:

- Wahrnehmen
- Registrieren
- Beurteilen

# Ziel von Verhaltensbeobachtung

## Was ist Verhalten?

*„Verhalten, engl. behavior, franz. comportement meint jede Form des Agierens, Handelns und Reagierens, wobei auch das innere Verhalten, Denkprozesse, einbezogen sind.“*

Bundschuh, K. (2002)

*„ ... die Interaktion des Organismus oder eines Teils des Organismus mit seiner Umgebung [ ... ]. Diese Interaktion erstreckt sich auf die Dimensionen Raum und Zeit, ist also von außen als sich räumlich und zeitlich erstreckend erkennbar und resultiert in einer meßbaren Veränderung der Umgebung“.*

(Baer et al. 1987, 23)

# Ziel von Verhaltensbeobachtung

**Verhaltensgleichung:  $V=f(I(U, O, K, E, M, S))$**  Verhalten ist eine Funktion folgender Gruppen von Variablen:

- Umgebungsvariablen (U) => äußere Lebensbedingungen (finanzielle Situation, Wohnsit. Verkehrsverb., ...)
- Organismusvariablen (O) => körperlichen Bedingungen (körperl. Belastbarkeit, Ernährung, etc.)
- Kognitive Variablen (K) => Leistungsfähigkeit, Inhalte des Wahrnehmens, Lernens und Denkens (Gedächtnis, ....)
- Emotionale Variablen (E) => (emotionale Belastbarkeit, Umgang mit Situationen, etc.)
- Motivationale Variablen (M) => (Motive, Interessen, Wertvorstellungen, etc.)
- Soziale Variablen (S) => (soziale Intelligenz, Einstellungen, Normen, etc.)
- und deren Wechselwirkungen (Subskript I)

nichtpsychologisch/ psychologische Variablen

(Westhoff, & Kluck, 2014, S. 24)

## Verhaltensbeobachtung

*„In diesem Zusammenhang wird Verhaltensbeobachtung definiert „als die auf das Verhalten eines oder mehrerer Menschen gerichtete, nicht dem Zufall überlassene, methodisch kontrollierte Wahrnehmung einer oder mehrerer Personen, mit der Absicht, dadurch etwas für die Persönlichkeit der beobachteten Person Charakteristisches zu erfahren“ (Hasemann 1971, zit. n. Bundschuh, 2010, S. 143.*

## Alltagsdiagnostik



## Wissenschaftliche Diagnostik

- Präzisierung der zu messenden Merkmale
- Klärung der messtheoretischen Annahmen
- Standardisierung und Präzisierung der Messoperationen
- Orientierung an den Gütekriterien
- Bereitstellen von Maßstäben zur Beurteilung individueller Messergebnisse
- Analyse der Randbedingungen
- Empirische Verifizierung der diagnostischen Aussagen

## Unsystematische Beobachtung

unstrukturiert

Beobachtungsgegenstand nicht festgelegt

Protokoll erfolgt eher deskriptiv (beschreibend)

Beobachtetes Verhalten wird selektiv notiert, abhängig von der Wahrnehmung des Beobachters

## Systematische Verhaltensbeobachtung

strukturiert und  
standardisiert, kontrolliert

Festgelegte  
Beobachtungseinheiten und  
Kategorien

Theoriebezug

Verhalten wird strukturiert  
und ist quantifizierbar

# Grundlagen von Verhaltensbeobachtung

## Labor

Rahmenbedingungen werden kontrolliert

Künstliche Herstellung der Beobachtungssituation

Ausschluss der Störbedingungen

erhöht die Möglichkeit des Auftretens psychischer Belastungen beim Probanden

## Feldbeobachtung

psychisch geringere Belastung für den Probanden =>

Störbedingungen erschweren das Erfassen des Verhaltens

## Teilnehmend

Beobachten Sie in Gegenwart der Probanden?

Beobachter begibt sich in die Szene

## Nichtteilnehmend

Beobachten Sie ‚außerhalb‘ der Szene, für den Probanden nicht wahrnehmbar?

Beobachter hält sich aus dem Geschehen heraus und beobachtet die Situation von außen.

wissentlich

unwissentlich

Proband weiß, dass er beobachtet wird.

Es kann zu reaktiven Verhaltensweisen kommen.

*Vertrauensbruch möglich*

Proband ist nicht darüber informiert worden, dass er beobachtet wird.

## Auswahl der Stichprobe

**WER?**

Welches  
Verhalten?

Wann und wie  
lange?

Welche  
Situation?

## Gütekriterien von Beobachtungsverfahren

- **Objektivität:** abh. v. der Durchführungskompetenz der Beobachtungsperson und vom verwendeten Verfahren => Struktur durch die Anwendung eines Systems ist unerlässlich => desto höher ist die Objektivität
- **Reliabilität (Zuverlässigkeit)**
- Inter- Rater- Reliabilität => je komplexer die zu beobachtende Situation und das Aufzeichnungsinstrument gestaltet sind, desto geringer wird die Inter-Rater-Reliabilität sein
- **Inter- Rater- Reliabilität ~ Übereinstimmung von Aufzeichnungen unabhängiger Beobachter**
- => wichtig: Beobachtertraining und übersichtliche/strukturierte Beobachtungssysteme => führt zu einer höheren Übereinstimmung zwischen den unabhängig voneinander aufgezeichneten Verhaltensdaten
  - **Beispiel: Wie viele Mitarbeiter hat ihre Abteilung?**
  - **Schwierig: Wie viele teamfähige Mitarbeiter Abteilung? (Wenn *Teamfähigkeit* nicht definiert ist)**
- **Validität (Eignung des Messverfahrens):** Eine Messung oder Befragung ist valide, wenn die erhobenen Werte geeignete Kennzahlen für die zu untersuchende Fragestellung liefern. Kategorien und Zeichen müssen für den Einzelnen nachvollziehbar sein (*augenscheinlich valide*)
  - **Beispiel: Nicht valide Messung: Versuch, Länge einer Schraube mit einem Thermometer zu messen!**

# Auswahl des Systems

**Verbal**

Sprachliche Beschreibung des Verhaltens

**Zeichensysteme**

Molekulare Systeme => Erfassen kleinste Einheiten von zuvor festgelegten Verhaltensweisen

**Kategoriensysteme**

**Molare Systeme** => mehrere Kriterien werden zu einer Beobachtungskategorie zusammengefasst  
=> kein konkretes Verhalten

**Ratingskalen**

Erfassen die Intensität oder Ausprägungsgrad einzelner Variablen => Verhaltensmerkmale

# Kategoriensysteme

- jedes Verhalten kann eindeutig einer Kategorie zugeordnet werden- es gibt keine Überlappung
- es sind beispielhafte Indikatoren aufgelistet
- wird jede Verhaltensweise erfasst
- steht ein theoretisch- wissenschaftlicher Hintergrund zur Verfügung
- => mehrere Kriterien werden zu einer Beobachtungskategorie zusammengefasst (z.B. Beleidigung, zerstören, klauen=> dissoziale Verhaltensweisen)

## Kategoriensystem SAUM

- SAUM- Abkürzung: **S**törendes Sozialverhalten, **A**blenkbarkeit, **u**nterrichtsbezogenes Verhalten, **m**otorisches Verhalten
- zu jedem Zeitpunkt hat der Beobachter zu entscheiden, welcher Kategorie das gezeigte Verhalten zuzuordnen ist (S,A,oder U)
- zusätzlich ist die Kategorie Motorik berücksichtigt

### **Störendes Sozialverhalten**

-Produktion von Geräuschen

**Störendes Verhalten durch nonverb. Unterbrechung** der Unterrichtsaktivität anderer Kinder (schauspielern, Imitation, umherlaufen)

**Aggressives Verhalten gegenüber anderen Kindern**

**Ablenkbarkeit** (reaktives Verhalten auf äußere, innere, nicht aufgabenspezifische Reize, nachdem ein unterrichtsbezogenes Verhalten begonnen worden ist)  
z.B. aus dem Fenster schauen, sich nicht-unterrichtsbezogenen Aktivitäten anderer Mitschüler zuwenden z.B. Zuwendung auf Niesen eines anderen Schülers

**Unterrichtsbezogenes Verhalten**  
z.B. alle aktiven und reaktiven Verhaltensweisen des Schülers, die auf den Unterricht bezogen sind z.B. Lernprozesse ermögl. oder begünstigen, Meinungsäußerung durch Handzeichen signalisieren, Antworten auf Denkanstöße geben, Anweisungen befolgen, Aufgaben ausrechnen, Arbeitsanweisung ausführen, etc.

**Motorisches Verhalten**  
**Motorik I Kategorie = allgemeines Maß für mot. Unruhe am Platz**  
z.B. auf dem Stuhl wackeln, zappeln, rutschen, kippen, auf Papier kritzeln,  
**Motorik II Kategorie = mot. Aktivitäten außerhalb des Platzes**  
z.B. aufstehen ohne Aufforderung, sich auf den Tisch legen, umherrennen, etc.

## Kategorien    Minuten

S	
A	
U	
MI	
MII	

# Nutzung des Kategoriensystems in Gruppenarbeiten anhand eines Filmausschnitts von Pippi Langstrumpf

- Freie Beobachtung
- Erprobung des Systems
- Ableitung von Fragestellungen / Hypothesen

- Vorteil: erfasst große Bandbreite des Verhaltens eines Probanden
- Verhalten wird zugeordnet und quantifiziert
- Nachteil: erfasst keine konkreten Verhaltensweisen

# Literatur

- Arnold, K. & Graumann, O. & Rakhkochkine, A. (Hrsg.). (2008). *Handbuch Förderung. Grundlagen, Bereiche und Methoden der individuellen Förderung von Schülern*. Weinheim: Beltz
- Bundschuh, K. (2010). *Einführung in die sonderpädagogische Diagnostik* (7., überarb. Aufl.). München: Reinhardt
- Fisseni, Hermann Josef (2004). *Lehrbuch der psychologischen Diagnostik* (3. überarb. Aufl.). Göttingen : Hogrefe
- Julius, H., Schlosser, R.W. & Goetze, H. (2000). *Kontrollierte Einzelfallstudien: eine Alternative für sonderpädagogische und klinische Forschung*. Göttingen: Hogrefe
- Popp, K. & Melzer, C. & Mether, A. (2013). *Förderpläne entwickeln und umsetzen* ( 2., überarb. Aufl.). München: Rheinhardt
- Rost, D.H. (2013). *Interpretation und Bewertung pädagogisch-psychologischer Studien. Eine Einführung* (3., überarb. Aufl.). Bad Heilbrunn: Klinkhardt
- Verband Sonderpädagogik/ Landesverband NRW (VDS) (Hrsg.). (2004). *Förderplanung in der sonderpädagogischen Arbeit*. Meckenheim : Vds
- Verband Sonderpädagogik/ Landesverband NRW (VDS) (Hrsg.) (2005). *Fördern planen. Förderzielorientierter Unterricht auf der Basis von Förderplänen*. Meckenheim: Vds
- Westhoff, K. & Kluck, M.-L. (2014). *Psychologische Gutachten schreiben und beurteilen* (6., vollst. und überarb. Aufl. ). Berlin/ Heidelberg: Springer